Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 80 (1986)
Heft: 22

Rubrik: Informationen ; Sport ; Etwas für alle ; Sportecke

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Informationen

Cochlear-Implantation

Information über den heutigen Stand in der technisch-wissenschaftlichen Entwicklung und der klinischen Anwendung des «Cochlear Implant»

Rückspiegel

In der GZ Nr. 9/1986 wurde über eine Tagung in Zürich zum Thema «Cochlear Implant» berichtet. In der GZ Nr. 22/1985 wurde die Operation als solche vorgestellt. Im Prinzip werden dabei im Innenohr der Schnecke (Cochlea) Elektroden angebracht oder eingepflanzt (implantiert). Zusätzlich benötigt der Patient nachher einen Kopfhörer mit Mikrophon und einen Taschencomputer, den er immer bei sich tragen muss.

Orientierung in Basel

Herr Professor Dr. C.R. Pfaltz hat in Basel einen Informationsabend am 9. Oktober zu diesem Thema durchgeführt. Eingeladen waren neben den Ärzten auch alle Basler Gehörlosenorganisationen und -vereine und auch unsere GZ. Fünf Referenten berichteten, drei von ihnen in englischer Sprache. Nur zwei sprachen Deutsch. Es war kein Dolmetscher da, und trotz meiner Anfrage konnte ich keine zusätzlichen Informationen erhalten. So beschränke ich mich auf das, was ich an diesem Abend verstehen konnte. Zum Glück sass ich hinter den Gehörlosenlehrerinnen der GSR, und Frau B. Koller übersetzte mir freundlicherweise interessante Stellen aus den Referaten.

Einstellen des Computertaschengerätes: zeitraubend

Der australische Referent, J. Patrick aus Sydney, berichtete unter anderem über die grosse und zeitraubende Arbeit mit dem Computergerät, das mitgetragen werden muss. Der Patient muss zu Beginn jeden Tag während vier Wochen das Gerät einstellen lassen, später noch zweimal pro Woche. Dazu kommt das lang andauernde Hörtraining, bis die einzelnen Töne voneinander unterschieden werden können. Es benötigt vom Patienten sehr viel Durchhaltewillen.

Zwei Patienten in Basel berichten

In Basel ist die Operation an zwei Patienten durchgeführt worden. In einer Videoaufzeichnung, bei der es farbig und blutig zuging, wurde das Einführen und Einpflanzen der Elektroden gezeigt. Es braucht Geschicklichkeit, um diese beweglichen Elektroden am richtigen Ort einzusetzen. Befestigt werden sie mit einer Masse, bestehend aus Leim und Knochenmehl. Es waren keine Abwehrreaktionen festzustellen.
Herr Professor Pfaltz stellte uns seine zwei Patienten vor, die zwei Wochen zuvor operiert worden waren. Zuerst stellte er die Patientin vor, die während 30 Jahren nichts mehr gehört hatte, aber sehr gut von den Lippen ablesen kann. Die Patientin berichtete und beantwortete Fragen: Ja, sie könne seit der Operation wieder hören. Strassenlärm (Tram, Autos), auch etwas Musik, bei lauten oder unangenehmen Tönen stellt sie das Gerät ab. Im Moment trägt sie das Gerät bis zu 8 Stunden am Tag, mehr kann sie noch nicht ertragen. Sie findet es angenehm, dass sie ihre eigene Stimme wieder hören kann.
Der andere Patient hat ein Jahr lang nichts mehr gehört und kann nicht so gut ablesen. Jetzt hört er wieder und kann sich besser verständigen. Lärm und Sprache kann er unterscheiden. Seine eigene Stimme hört er wieder. Sie klingt aber nicht mehr gleich wie früher. Für das Verstehen von Wörtern muss er noch viel trainieren. Zu Beginn bekam der Mann Ohrensausen, wenn er das Gerät zu lange trug. Seit kurzem trägt er es schon den ganzen Tag.
Keiner der Patienten bereut die Operation. Professor Pfaltz hielt fest: «Seit der Operation vor 2 Wochen haben beide gute Fortschritte erzielt, und ich glaube, dass in 3 Monaten ungefähr 60 Prozent des Unterscheidungsvermögens erreicht werden können.»

Das Projekt «Cochlear Implant» für Kinder

Interessant waren die Ausführungen der Referentin, Frau Dianne Mecklenburg aus Denver (USA). Sie befasste sich mit dem Cochlear-Implant-Projekt an Kindern. In den USA sind 20jährige Erfahrungen mit Cochlear Implant vorhanden, und es gibt bis jetzt 9 Kinder im Alter zwischen 2 und 9 Jahren, die operiert worden sind.
Vor der Operation wird eine strenge Auswahl der Kinder getroffen. Sie werden mehrmals auf das Hörvermögen getestet. Nur bei wirklich tauben Kindern wird eine Operation in Betracht gezogen. Die psychologischen Grundlagen sind sehr wichtig, denn die Eltern erwarten, dass nach der Operation das Kind möglichst keine Hörprobleme mehr hat und somit rascher sprechen lernt.
Aber mit der Operation allein ist es nicht getan. Die Eltern werden in das Hör- und Sprechübungsprogramm ihres Kindes mit einbezogen. Viel Arbeit und Mühe stecken noch dahinter, bis sich die gewünschte Wirkung zeigt. – Und wenn das Kind nachher trotzdem keine Verbesserung im Sprechen zeigt?
Die gemachten Erfahrungen zeigen, dass Kinder, die nie hören konnten, grosse Mühe bekunden mit Geräuschen, die sie nach einer gelungenen Operation plötzlich hören. Sie können nichts damit anfangen. Sie lernen nach und nach, die Geräusche voneinander zu unterscheiden. Die Sprache aber kann ohne Absehen von den Lippen nicht verstanden werden. Die Referentin betonte: «Bei solchen Kindern sollten die Gebärden nicht angewendet werden, da die Sprache sonst nicht ausgebildet wird! Hae.

Sport

GSV Zürich: der dritte Streich

Die Damen-Volleyballmeisterschaft 1985/86 ist entschieden, und wie erwartet ist der GSV Zürich zum dritten Male Meister geworden. St. Gallen, Genf und Bern, sie alle hatten keine Chancen, Zürich vom Thron zu stürzen. Ihnen fehlte ganz einfach die Routine; zudem waren ihre spielerischen Fähigkeiten limitiert (begrenzt). Dennoch, die Meisterschaft stand auf gutem Niveau im Vergleich zum Vorjahr. Schade nur, dass nicht mehr Zuschauer zu den Spielen kamen. Die GZ sprach mit dem erfolgreichen GSVZ-Trainer Werner Gnos.

GZ: Sind die GSVZ-Volleyballerinnen wirklich unschlagbar?
W.G.: Nein, uns kann man schon bezwingen. Der Gegner muss dann einfach weniger Fehler machen als wir.

GZ: Es wird doch langweilig, wenn Zürich alles gewinnt, was es zu gewinnen gibt.
W.G.: Für den Trainer ja, es würde mich schon freuen, wenn eine Mannschaft uns verdient schlägt. Aber eben, die anderen müssen sich halt anstrengen.

GZ: Gibt es eine Meisterfeier?
W.G.: Wir wollen feiern, und zwar in unserem Stammlokal. Wir treffen uns zu einem gemeinsamen Essen, und, soviel ich weiss, die Damen planen eine Überraschung.

GZ: Bleibst Du weiterhin Trainer?
W.G.: Ich habe noch nicht an Rücktritt gedacht.

GZ: Was verdienst Du als Trainer?
W.G.: Ich bekomme keinen Rappen, die Arbeit mache ich aus Freude, und ich will auch nichts verdienen.

GZ: Nehmen wir an, irgendein Verein der Hörenden will Dich als Trainer. Gehst Du hin?
W.G.: Ich will meine Mannschaft nicht im Stich lassen, deshalb müsste ich mir das gut überlegen. Ich habe bis heute auch noch kein Angebot bekommen. Ich würde sehr gerne ein Juniorinnenteam übernehmen, dort könnte ich vermehrt leistungsbezogen arbeiten.

GZ: Wie beurteilst Du die Leistung der anderen Mannschaften?
W.G.: Neuling St. Gallen hat die grössten Fortschritte gemacht, und fast hätten wir gegen die Ostschweizer verloren. Es überrascht mich also nicht, wenn die Ostschweizer nächstes Jahr sogar stärker werden. Berns Fortschritte sind klein, zu viele interne Probleme (Trainer und Betreuer) haben die junge Mannschaft in Schwierigkeiten gebracht. Jetzt soll es aber wieder aufwärtsgehen. Genf, nimmt es zu leger (leicht). Das ist typisch welsche Mentalität. Genf wird nächstes Jahr an der Meisterschaft nicht mehr mitmachen.

Jubel beim GSVZ, Trainer Werner Gnos steigt in die Luft: «Sieg!»

GZ: Dann wird's ja noch langweiliger.
W.G.: Ich glaube nicht, St. Gallen und Zürich werden sich Duelle liefern, Bern als Aussenseiter ist nicht zu unterschätzen.

GZ: Dein Tip für die Saison 1986/87?
W.G.: Ich will keine Tips abgeben, aber ich behaupte, Zürich wird es schwerer haben als bisher. wag.

Etwas für alle

Der Wortkern

ab- an- auf- aus-
zu- **geben** be-
vor- ein-
ver- um- über- nach- er-

Abgeben: bringen, ohne viel persönlichen Kontakt. Der Briefträger gibt grosse Pakete an der Haustüre oder bei den Nachbarn ab.

Sich mit... abgeben: sich beschäftigen mit. Die Grosseltern geben sich gern mit den Enkelkindern ab.

Angeben: anzeigen. Die Benzinuhr gibt an, wieviel Benzin noch im Autotank ist.

Angeben: bluffen, prahlen. Ach, glaub ihm doch nicht! Er war noch nie in Afrika, er gibt nur an.

Aufgeben: zur Post bringen und schicken. Ich habe das Paket schon vor drei Tagen aufgegeben, hast du es noch nicht erhalten?

Aufgeben: einen Auftrag, eine Aufgabe geben. Der Lehrer hat den Kindern aufgegeben, die beste Zugsverbindung von Wildhaus nach Ostermundigen zu finden.

Aufgeben: aufhören, bevor es fertig ist. Eigentlich wollten wir von Genf nach Basel wandern, aber weil es regnete, mussten wir diesen Plan aufgeben.

Ausgeben: Geld verbrauchen. Sie sollten nicht so viel Geld ausgeben, sonst können Sie nicht mehr Ski fahren gehen!

Sich für jemanden ausgeben: sagen, man sei ein anderer Mensch. Wer sich für Präsident Reagan ausgibt, ist ein Hochstapler; wenn er selber glaubt, dass er Reagan sei, ist er psychisch krank.

Sich begeben: geschehen (vornehm). Es begab sich, dass die Römer eine Volkszählung befahlen, darum gingen Joseph und Maria nach Bethlehem.

Eingeben: einlöffeln. Kannst du bitte dem Bébé den Gemüsebrei eingeben?

Eingeben: bei einem Wettbewerb ein Projekt schicken. Ich bin gespannt, welches von den eingegebenen Projekten den Wettbewerb gewinnt.

Sich ergeben: zufällig so sich ereignen. Wenn zwei Hundebesitzer sich treffen, ergibt es sich fast automatisch, dass sie von ihrem Hund sprechen.

Sich ergeben: zu kämpfen aufhören, die Niederlage annehmen. Als die Soldaten umzingelt waren, ergaben sie sich.

Nachgeben: nicht auf seinem Willen oder seiner Meinung beharren. Ich möchte nach Italien in die Ferien, mein Mann möchte zuhause bleiben. Ich werde wohl nachgeben und mit ihm zuhause bleiben. Oder wird er nachgeben, und wir fahren nach Italien?

Übergeben: freilich geben. Er übergab dem Sieger die Medaille.

Umgeben: rund um etwas etwas stellen. Wir umgaben unseren Garten mit einem hohen Zaun.

Vergeben: verzeihen. Bitte vergeben Sie mir, dass ich so viel zu spät kam!

Vergeben: (Karten) falsch geben: er hat beim Verteilen der Karten nicht aufgepasst. Ich habe eine Karte zuwenig, er hat eine zuviel.

Vorgeben: nicht die Wahrheit sagen. Die Diebe haben vorgegeben, sie müssten die Storen reparieren. In Wirklichkeit aber...

Zugeben: eingestehen. Die Diebe haben zugegeben, die Uhr gestohlen zu haben.

Zugeben: dazu geben. Geben sie auch jeden Kuchen eine Prise Salz zu?

AZ 3110 Münsingen

HERRN RIHS D/120/554611
SCHWEIZER FERNSEHEN
"SEHEN STATT HOEREN" 1050
POSTFACH
8052 ZUERICH

Gehörlosen-Zeitung. Herausgeber: Schweiz. Verband für das Gehörlosenwesen. Zentralsekretariat Feldeggstrasse 71, 8032 Zürich, Telefon 01 251 05 83. Erscheint je am 1. und am 15. des Monats. – **Redaktion:** CREARTA AG, Quellenstrasse 31, 8005 Zürich. **Verwaltung, Abonnemente, Adressänderungen:** Ernst Wenger, Postfach 52, 3110 Münsingen, Telefon 031 92 15 92. – **Druck und Spedition:** Fischer Druck AG, 3110 Münsingen-Bern, Telefon 031 92 22 11. – **Abonnementspreis:** Fr. 16.– für das halbe Jahr, Fr. 30.– für das ganze Jahr, Ausland Fr. 33.–. Postcheck-Nr. 30-35953 Bern. – **Zentralbibliothek** (Fachbibliothek): Bibliothekar: H. Beglinger, Kantonale Sprachheilschule, 3053 Münchenbuchsee bei Bern. – **Berufsschule für Gehörgeschädigte:** Fachklassen, Klassen für allgemeinbildenden Unterricht und Weiterbildungsklassen in Bern, Luzern und Zürich, Schulleitung: H. Weber, Sekretariat: E. Schlienger, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Telefon 01 311 53 97. – **Gehörlosenseelsorge:** Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Gehörlosenseelsorge. Präsident: Père Ch. Portmann, 8, chemin de Bellevoie, 2800 Delémont. – **Schweizerischer Gehörlosenbund:** Sekretariat: Elisabeth Faoro, Postfach 3, 1603 Grandvaux, Telefon 021 99 30 91. – **Schweizerischer Gehörlosensportverband:** Sekretariat: Susanne Peter, Hord 361, 9035 Grub, Telefon 071 91 51 20. – **Schweizerische Vereinigung gehörloser Motorfahrer:** Präsident: W. Gnos, Rosengartenstrasse 58, 8037 Zürich, Telefon 01 42 33 25. – **Schweiz. Vereinigung der Eltern hörgeschädigter Kinder:** Sekretariat: Hedi Ziswiler, Buchfinkenweg 5, 6210 Sursee, Telefon 045 21 37 19. – **Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik:** Hömelstrasse 17, 8636 Wald, Telefon 055 95 28 88. – **Beratungsstellen für Gehörlose: 4051 Basel:** Socinstrasse 13, Telefon 061 25 35 84; **3007 Bern:** Mühlemattstrasse 47, Telefon 031 45 26 54; **6002 Luzern:** Frankenstrasse 7, Telefon 041 24 63 37; **9000 St. Gallen:** Oberer Graben 11, Telefon 071 22 93 53; **8057 Zürich:** Oerlikonerstrasse 98, Telefon 01 311 64 41. In anderen Kantonen: Beratungs- und Fürsorgestellen Pro Infirmis oder Stellen der Gebrechlichenhilfe.

Gehörlosen-Sportclub Bern:

11. Schachturnier Bern

Am 10. Januar 1987 findet ab 8.45 Uhr am Mayweg 4 in Bern ein Schachturnier statt. Der Einsatz beträgt Fr. 15.– (zu überweisen auf PC-Konto 34-11 753, Beat Spahni, Bäriswil).
Es werden 7 Runden zu 20 Minuten pro Spieler nach Schweizerart gespielt. Nur eine Kategorie. Jeder Teilnehmer erhält einen Erinnerungspreis.
Anmeldeschluss ist der 13. Dezember 1986. Senden an Schachobmann Beat Spahni, Mätteli 108, 3323 Bäriswil.
Jedem Angemeldeten wird ein detailliertes Programm zugestellt.

Der Schachobmann, Beat Spahni

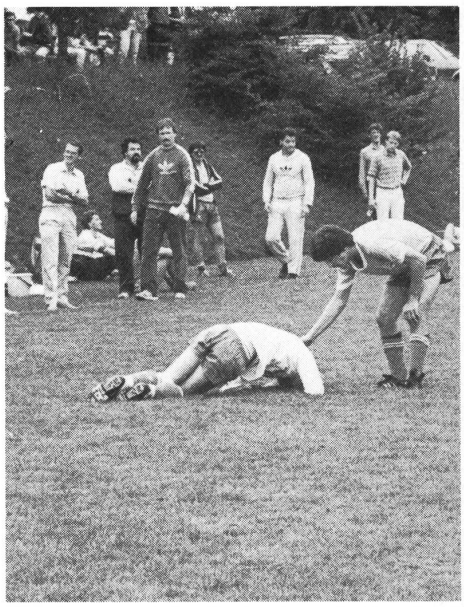
Nebenverdienst

Gesucht für leichtere Verkaufs- und Büroarbeiten **gehörlose oder hörgeschädigte Person.**

Anfragen sind zu richten an:
Büro für Dienstleistungen, Bruno Kamm, Moosegg, 9103 Schwellbrunn, Telefon 071 571311 (kein Schreibtelefon).

Sportecke

Fussball – ein brutaler Sport?



Paradox: zuerst das Foul – dann die Reue!

Immer wieder kommt es bei einem Spiel zu ernsthaften Verletzungen. Ganz verhindern lässt sich dies nicht, schliesslich gehört der Zweikampf mit letztem Einsatz zum Fussball wie das Salz in die Suppe.
Inwieweit tragen die Schiedsrichter an diesen grobfahrlässigen Unfällen im Fussball die Schuld? Oft scheinen die Unparteiischen überfordert zu sein. Ein Spiel, das über Auf- und Abstieg einer Mannschaft entscheidet, wird zum Kampf auf Biegen und Brechen. Wenn's dann spielerisch nicht läuft, wird der Erfolg mit übertriebener Härte gesucht. Falls nun in diesem alles entscheidenden Moment der Schiedsrichter es verpasst, seine Autorität (Respekt) durchzusetzen, wird's gefährlich für die Gesundheit der Spieler.
Doch nicht der Schiedsrichter allein ist schuld! Unvernünftige Trainer, die ihre Spieler auffordern oder gar aufhetzen, den Schlüsselspieler der gegnerischen Seite ausser Gefecht zu setzen, tragen genau so die Schuld wie technisch ungenügende Spieler. Diese nämlich versuchen ihr spielerisches Manko mit Foulspiel zu vertuschen. Ein absichtliches Foul mit Folgen ist Körperverletzung und einklagbar. Schärfere Sanktionen (Eingriffe) gegen fehlbare Spieler sind auf alle Fälle angebracht. Sie sind nötig, damit der Fussball das bleibt, was er ist: die schönste Nebensache der Welt. wag.

Gehörlosenverein Winterthur:

«Geographie und Weltgeschehen»

Am Samstag, dem 22. November 1986, informiert ein Vorstandsmitglied über allerlei Interessantes zum Thema «Geographie und Weltgeschehen».

Treffpunkt 17.30 Uhr, Hotel «Winterthur», Zimmer 4, 1. Stock. Gerne erwarten wir zahlreiche Besucher.

Der Vorstand